

sah, lag er gerade in seinem Fasse, um sich an der Sonne zu wärmen. Der König dachte: „Jetzt wird er doch aufstehen und mir entgegenkommen.“ Aber Diogenes blieb liegen, als wenn ihm die Ankunft des Königs gar nichts Besonderes schiene. Nachdem ihn der König eine Weile betrachtet hatte, sprach er: „Diogenes, ich sehe, du wohnst schlecht und bist schlecht gekleidet, du darfst dir etwas von mir ausbitten. Wenn es möglich ist, soll es dir gewährt werden.“ — „Ich habe nichts nötig,“ antwortete der Weise. „Willst du mir aber einen Gefallen thun, König Alexander, so gehe mir ein wenig aus der Sonne.“ Da erkannte der König, daß er einen Mann gefunden hatte, welcher weder Geld noch schöne Kleider noch sonstige Herrlichkeiten begehrte, sondern mit wenigem zufrieden war, und er rief aus: „Wahrlich, wäre ich nicht Alexander, so möchte ich Diogenes sein!“ Wilhelm Curtmann.

55. Die Sieger.

1. Es sitzen zu Wien im Kaisersaal
Die Fürsten und Helden in reicher Zahl.
Sie haben entsetzt die bange Stadt,
Nach der so gelüftet den Heiden hat.
2. Und als nun geendet das reiche Mahl
Und freudig geleert der Siegespokal,
Spricht einer: „Genug nun mit Sang und Klang!
Nun sagt, wer die beste Beute errang.“
3. Ein Pole entgegnet: „Des Sultans Gold
Hab' ich mir aus seinem Zelte geholt.“
Ein Lothringer drauf: „Sein stolzes Panier
Erkämpft' ich mit blutigem Degen mir.“
4. Ein Wiener sodann: „Manch reiches Gewand
Entriß ich den Klücht'gen mit dieser Hand.“
Ein andrer: „Ich wählte in aller Eil'
Kamele und Pferde zu meinem Teil.“
5. So wußte ein jeder nach seiner Art
Zu sagen, was ihm für Beute ward. —
Nur einer im Kreise der Sieger saß,
Der über die andern das Wort vergaß.)
6. „Wie stumm doch, Herr Bischof! Bekennet auch Ihr!
Mich dünkt, Ihr errangt das Geringste schier.“
Herr Kollonitsch, also der Bischof hieß,
Entgegnet mit Lächeln: „Eins ist gewiß: